



Der Pausenkiosk aus Tetra-Packungen ist nur dann offen, wenn die dafür verantwortlichen Schüler dies selber entscheiden.

## Was heisst hier Müll?!

Während einer Projektwoche zum Thema Umwelt und Recycling hat eine Gruppe Schüler den Pausenkiosk vor rund einem Jahr eigenständig gebaut. Mit der Unterstützung der Lehrpersonen, 50 Franken Starthilfe der Schulleitung und laufender Bestückung des Sortiments durch bereitwillige Eltern betreiben ihn jeweils verschiedene Klassen. Verantwortung lernen, auch für die eigene Umwelt, wird in der Schule in der Ey gross geschrieben.

Die grosszügige Schulanlage, viele junge Familien und nahe gelegene Grünflächen verleihen dem Zürcher Quartier Albisrieden einen gewissen Dorfcharakter. «In der Ey ist schon seit einigen Jahren Mitglied der gesundheitsfördernden Schulen», sagt

Mit selbstgestalteten Transparenten vor der grossen Spielwiese und Sammelboxen auf dem Schulgelände konnte in der Ey das Littering-Problem entschärft werden.



Schulleiterin Susanne Pfiffner. Beim Projekt «Umweltschulen – Lernen und Handeln» mitzumachen sei ein Entscheid des ganzen Teams gewesen.

Das von der Zürcher Bildungsdirektion unterstützte Pilotprojekt für 2011–2017 will Umweltbildung lustvoll und langfristig in Schule und Unterricht integrieren. Der Pausenkiosk war da einer der ersten Schritte. Diesen April gehen alle Stufen vom In der Ey gemeinsam den Wald putzen. Gerne hätte man das ganze Sammelgut des Waldputztages anschliessend augenfällig auf dem Pausenhof deponiert. Doch leider ist dies aus verschiedenen Gründen nicht erlaubt.

### Wertstoff Papier

Hauptziel der Albisrieder Schule ist, den Verbrauch an Wertstoffen und die Produktion von Abfall zu reduzieren. Insbesondere mit Papier soll sorgsamer umgegangen werden. Man verwende wo immer möglich Recyclingpapier, und das Trennen von Altpapier, das die Schülerinnen und Schüler selber besorgen, funktioniere bereits recht gut. «Wir machen heute weniger Farbkopien, und aus Makulatur schneiden wir kleine Notizblöcke zusammen.» Zudem hat man im Konzept Pilotprojekt Umweltschule klare Ziele und Massnahmen festgelegt und ist bestrebt diese auch zu erreichen. «Eigentlich machen wir nicht viel mehr als andere Schulen – aber vielleicht besseres Marketing», lacht die Schulleiterin.

Ein gewisses Augenmass beim Umsetzen der Entsorgungsvorgaben ist dem In-der-Ey-Team wichtig. Controlling bringe da nichts. Viel nachhaltiger sei es, die Kinder zu sensibilisieren und zu innovativem Handeln anzuregen, wie Susanne Pfiffner betont. «Auch die Lehrpersonen bringen sich mit vielfältigen Ideen ein. Die einen bringen Kompostkübel für den Grünabfall mit, andere basteln mit ihren Schülern Weihnachtsschmuck aus Recyclingmaterial.»

Gerade beim Projekt Schulgarten zeige sich, dass man schrittweise und mit guter Planung vorgehen müsse. Der Platz ist da, wird bisher aber kaum genutzt. Damit der Garten dereinst zum festen Bestandteil der Schulkultur wird, soll er mit Beersträuchern und Sitzbänken zum Verweilen einladen.



### Infos

Das **Projekt «Umweltschulen – Lernen und Handeln»** unterstützt Zürcher Schulen (Kindergärten, Primar- und Sekundarschulen sowie Berufsfachschulen) bei der Integration der Umweltbildung in Unterricht und Schule. Im Zentrum des von der Stiftung Mercator Schweiz und der Stiftung éducation21 initiierten Projekts, das als Pilot von 2011 bis 2017 durchgeführt wird, steht ein Netzwerk umweltbewusster Schulen, die in Austauschtreffen von den Erfahrungen anderer profitieren. Im Kanton Zürich beteiligen sich seit 2012 neben In der Ey, Milchbuck, Sternenbergr und Riedtli acht weitere Schulen am Pilotprojekt Umweltschulen. Die Schulen werden von einer Beratungsstelle begleitet und erhalten finanzielle Unterstützung und Zugang zu spezifischen Weiterbildungen. Weitere Schulen sind willkommen.

Kontakt: Umweltschulen – Lernen und Handeln, [www.umweltschulen.ch](http://www.umweltschulen.ch), Beatrix Winistörfer (Projektleiterin), Tel. 076 575 11 72 (Mo–Do), [b.winistoerfer@umweltschulen.ch](mailto:b.winistoerfer@umweltschulen.ch)

Die **Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch** setzt sich dafür ein, dass die Menschen umweltfreundlich handeln. Sie lanciert Aktionstage,

entwirft Strategien für den Umweltschutz von morgen und organisiert Kurse. Unter anderem bietet Pusch eine Reihe schulinterner Weiterbildungen zu umweltrelevanten Themen sowie einen spezifischen, auf Alter und Schulstufe abgestimmten Umweltunterricht. Der Unterricht wird von den meisten Gemeinden und Städten im Kanton mitgetragen. Für eine erste Standortbestimmung im Bereich Beschaffung und Entsorgung stellt Pusch den Abfallcheck zur Verfügung, mit dem eine Schule selber evaluieren kann, wo sie Optimierungspotenzial hat und welche Handlungsfelder sich aufdrängen.

Kontakt: Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch, [www.pusch.ch](http://www.pusch.ch), Telefon 044 267 44 11, [mail@pusch.ch](mailto:mail@pusch.ch)

**Greenpeace Schweiz** engagiert sich mit Schulbesuchen namentlich an projektorientierter Umweltbildung. Zu ausgewählten Themen wie beispielsweise Schutz der Arktis oder Bienensterben können speziell dafür ausgebildete Freiwillige in die Klasse geholt werden (ab vier Lektionen).

Kontakt: [www.schulbesuch.ch](http://www.schulbesuch.ch), Markus Bürki, Tel. 044 447 41 29

(Foto: zvg Pusch)



Wochenenden gibt es für den Leiter Hausdienst und Technik (LHT) entsprechend viel zu tun. Seit man auf dem Schulgelände allerdings die Sammelboxen für PET und Alu aufgestellt hat, präsentiert sich

**«Eigentlich machen wir nicht viel mehr als andere Schulen – aber vielleicht besseres Marketing.»**

(Susanne Pfiffner, Leiterin Schule In der Ey)

die Situation am Montag jeweils nicht mehr ganz so schlimm. «Die Regel, dass der Mensch rund 10 Schritte macht, um Abfall zu entsorgen, bestätigt sich aber leider noch immer», bedauert Susanne Pfiffner. Bei den Schülerinnen und Schülern selber, die stets ihre eigenen Pausenboxen und Trinkflaschen dabei hätten, seien PET und Alu kaum ein Thema. ■

Text und Fotos: Susanne Eigenheer

### PET und Alu

Vorläufig zieht es in der Pause und in der unterrichtsfreien Zeit viele Schüler und

Schülerinnen in Richtung Spielwiese, die gleichzeitig ein wichtiges Naherholungsgebiet des Quartiers ist. Nach schönen

**«Im Problem steckt die Lösung.»**

Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung

**INTERDISZIPLINÄRE SYSTEMISCHE WEITERBILDUNGEN**

<p><b>Konstruktive Kommunikation im Konflikt</b> Sie lernen die wichtigsten mediativen Kommunikationstechniken und konfliktklärenden Interventionen kennen und erproben diese in Alltagssituationen. Seminar mit Raymund Solèr, lic. iur., Coach und Mediator Mi. 11. Juni 2014</p>	<p><b>Grundlagen in Mediation</b> Grundlegende Aspekte der Mediation, praxisbezogen und mit vielen Trainingsmöglichkeiten 18 Tage, IEF-Zertifikat, Anerkennung durch SAV und SKWM möglich Leitung: Raymund Solèr, lic. iur., Mediator SDM Beginn: 24. September 2014</p>
<p><b>Kinderschutz durch Elternarbeit</b> Gewalttätige Familiendynamik verstehen und verändern. Seminar mit Anna Flury Sorgo Mo./Di. 15.-16. September 2014</p>	<p><b>Elterncoaching mit psychisch beeinträchtigten Eltern</b> Unterstützung von Eltern beim Umgang mit Krankheit und Alltagsbewältigung Seminar mit Sonja Ott Seifert Mo./Di. 17.-18. November 2014</p>

Mehr Informationen und weitere Angebote z.B. in systemischer Therapie und Beratung, Elterncoaching oder Mediation: [www.ief-zh.ch](http://www.ief-zh.ch)  
IEF, Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung, Voltastrasse 27, 8044 Zürich, T: 044 362 84 84, [ief@ief-zh.ch](mailto:ief@ief-zh.ch)